

WERKVERZEICHNIS



PETER ZEILER
GEFÜHLSBILDER



Impressum

Herausgeber Museum Peter Zeiler, Eichenweg 1, 87660 Irsee

Gestaltung Peter Zeiler und Moritz Klimm

Satz Moritz Klimm

Fotos Moritz Klimm

Druck und Bindung Thorsten Gapp, Gapp-Print

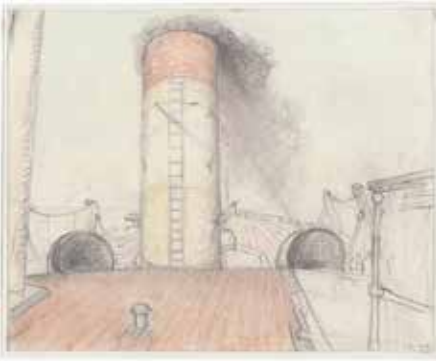
Ankäufe von Gefühlsbildern unter anderem durch das Bildungszentrum Irsee, die Stadt Marktoberdorf, die Stadt Kempten und von privat.

Werkverzeichnis Peter Zeiler Gefühlsbilder

Inhalt

Seite	Jahr	
4-5	1951 - 56	Abenteuerliche Reisen
5	1957	I. Ausstellung in München
5	1959	Entstehung der ersten Gefühlsbilder
6 - 7	1984	Wiederanfang Gefühle darzustellen
6 - 157	1988 - 2008	Gefühlszeichnungen in Kreide - Kohle - Tusche - Acryl - Bleistift Monotypie und große Bilder - Die Welt der Menschengesichter und -Körper
158 - 165		Stiftung an das Museum Peter Zeiler
		Artikel über Ausstellungen
166 - 170	1991 - 95	Wechsel von Darstellungsmitteln - die Kaltnadelradierung
172 - 178	2007	Einführung in den Kunstpreis des Bezirks Schwaben und des Grand Prix der IV. Internationalen Triennale der Kunst in Majdanek, Polen
179		Ausstellungen zum Thema Gefühlsbilder (Auswahl)

Gefühlsbilder



Reise zur griechischen Insel, 1956



Mykonos



Im Gefängnis in Kairo, 1956

Mit dem Zeichnen von Gefühlen begann ich nach einer Reihe von einschneidenden Erlebnissen als junger Künstler.

Ich war 25, als plötzlich mein Vater starb. Das erschütterte mich sehr, denn schon während der Kinderzeit war der Kontakt mit ihm schwierig geworden.

Ein halbes Jahr später starb mein 1 ½ Jahre jüngerer Bruder, der eine Bildhauerlehre angefangen hatte, bevor er wegen Tuberkulose sieben Jahre im Lungensanatorien verbringen musste.

Schon während und kurz nach dem Krieg waren meine beiden Halbbrüder gefallen und verunglückt.

Über Traurigkeit und Depression zu sprechen, war mir damals nicht möglich. Ich litt sehr unter Schlafstörungen.

Statt mein letztes Semester auszuführen, beschloss ich, einige Monate auf einsame griechische Inseln zu fliehen. Ich hatte 1955 das Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes erhalten, welches während der Reise weiterbezahlt wurde.

Im Herbst 1956 fuhr ich weiter nach Kairo, wo ich – nach Ausbruch der Suezkrise – beim Zeichnen in der Wüste wegen Spionageverdacht verhaftet und ins Gefängnis gesteckt wurde. Bei der Überführung in ein zweites Gefängnis wurde ich von Soldaten fast gelyncht. Nach einem Monat wurde ich aus Ägypten „des Landes verwiesen“.

1957-58 zeigte die Staatliche Graphische Sammlung München eine größere Ausstellung – mit Reisezeichnungen von mir und freien Aktzeichnungen sowie Zeichnungen von zwei anderen jungen Künstlern, die an der Akademie mitstudierten.

Psychisch hatten die abenteuerlichen Reisen mir aber wenig geholfen.

Ein Arzt riet mir 1959, eine Psychoanalyse anzugehen, die damals in Deutschland noch kaum bekannt war und von jungen Therapeuten an der Universität angeboten wurde.



Zunächst fühlte ich mich ähnlich wie in der Pastellzeichnung „Ich und die Analytikerin“, als ob ich aufgesägt würde. Die Analytikerin hatte mir geraten, zuhause Gefühlsbilder zu zeichnen. Das war für mich ein völlig neuer Versuch. Gefühls-Stimmungen versuchte ich wie in Traumbildern als plastische Bilder erscheinen zu lassen.

Damals arbeitete ich beim Zeichnen realistisch, räumlich und nach der Natur. Daher traute ich mich nicht, die ungewohnten Themen jemand anderem als der Therapeutin zu zeigen. Ja ich betrachtete die „Gefühlsbilder“ sogar als nicht zu meiner künstlerischen Arbeit gehörend.

Erst seit 1984 fing ich wieder an, ähnlich wie in meiner Analysezeit, aber mit vielfältigen Mitteln Gefühle auszudrücken. Neben Stift, Kreide- und Pinselzeichnungen waren das vorallem Kaltnadelradierungen, die ab 1989 im Mittelpunkt meines Schaffens standen und in einem eigenen Werkverzeichnis gezeigt werden. Körperproportionen und Gliedmaßen wurden subjektiv verändert und perspektivische Sichten verlassen.

Seelenelemente, z.B. das Kind-Ich und das Überwachungs-Ich, erscheinen nebeneinander. Gefühls-elemente wie Angst, Aggression, Lust, Freude, Trauer usw. versuchte ich bildhaft darzustellen.

Viele dieser Arbeiten sind im anschließenden Werkverzeichnis zu sehen.

Vorwiegend Menschen, Körper und vor allem „Gesichter“ erscheinen in den Gefühlsbildern. Mit dabei sind auch expressive Reisezeichnungen und die zeitkritische Bildergeschichte „Heutiges Kasperltheater“, die in denselben Jahren entstanden sind.

Die große Bedeutung von Gefühlen in meinen Arbeiten wird auch in Artikeln über meine Ausstellungen in der Presse ab Seite 166 sichtbar.

Die dem Museum gestiftete Auswahl der Arbeiten sind auf Seite 158 - 165 zusammengestellt.

P. Zeiler



Mitgefangener



Ich und die Analytikerin, 1959



Sich angegriffen fühlen



605 Die Unheimliche 1984
Museumsbesitz



606 Schreien 1984
Museumsbesitz



607 Selbstangriff 1984
Museumsbesitz



608 Angst 1984
Kauf vom Bezirk Schwaben



609 Irrsinnig 1984



610 Verrückt 1984
Museumsbesitz



611 Hochstützen



612 Schiefhaltung 1983



613 Simi 1986



614 Simi 1986



615 Abwehr 2004



616 Zureden 1999



617 Hals-Weh 1998



618 Hockende 2004



619 Hochstrecken 1987



620 Herumtragen 1998



621 Loslaufen 1998



622 Befreien 1998



623 Verärgert 1986



624 Gespannt hören 1988



625 Moorweiher 1986



626 Beim Baden 2001



627 Erschrecken 1986



628 Misstrauisch 1986



629 Wohliges Sitz 1994



630 Begrüßung 1995



631 In Spielerwartung 1998-03



632 Unsichere Begrüßung 1993



633 Heutiges Kasperltheater 1986-2000



634 Bayernwahl 1986-2007



635 Die Wirtschaftslobby 1986-96



636 Schlüsselmeister verehren die Geldgier 1986-07



637 Aufblasen der Industrie 1986-06



638 CDU - Fluchtschiff 1986-07



639 Gericht 1988



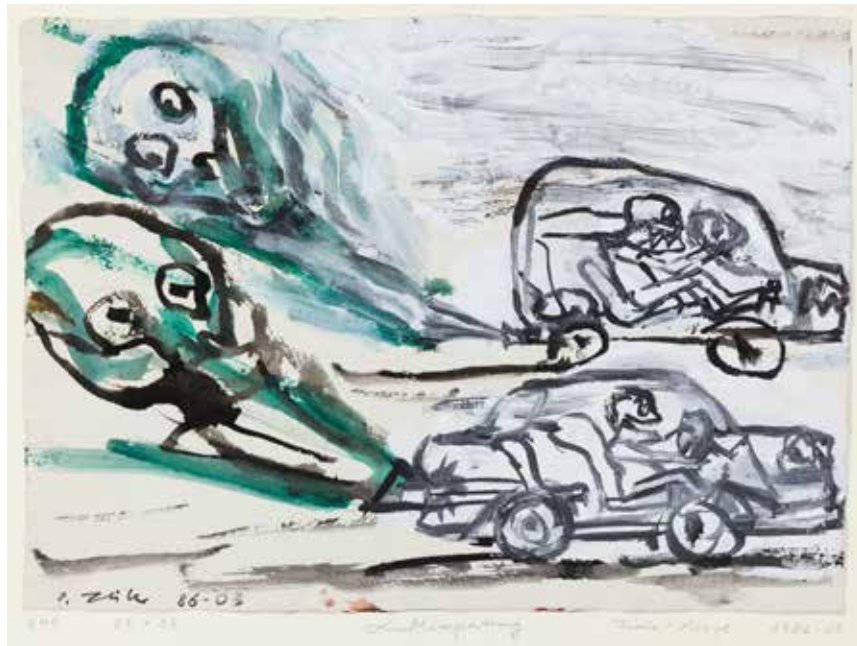
640 Hundeleben 1988



641 Kreuzigung 1988
Museumsbesitz



642 Rasen in den Tod 1986-07



643 Luftverpestung 1986-03



644 Freie Fahrt für freie Bürger 1986



645 Gifffabriken 1986



646 Müllüberschwemmung 1986



647 Das Wirtschaftswunder 1986



648 Maschinengier 1985



649 Wie geht es weiter? 1988



650 Bedenkliche Entwicklung 1986



651 Pfu! 1986
Museumsbesitz



652 Kreta 2004
Museumsbesitz



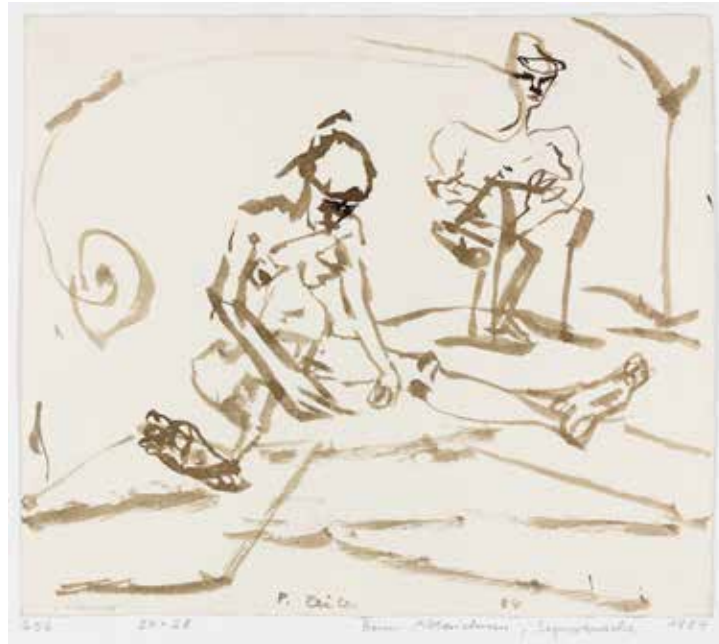
653 Lanzarote 1998
Museumsbesitz



654 Davonläufer 1985



655 Kreta 1989



656 Beim Aktzeichnen 1984



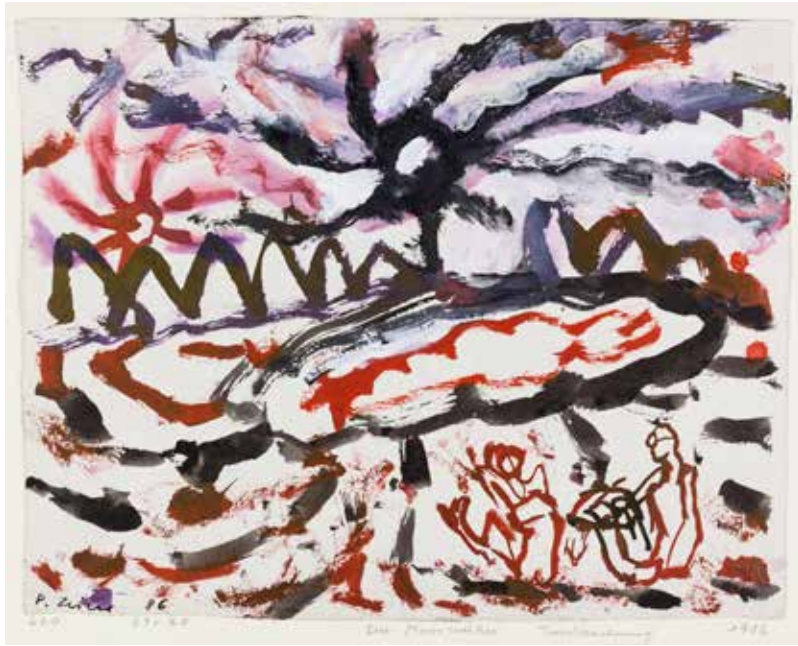
657 Dichter beim Vorlesen 1988



658 Simi 1986



659 Simi 1986



660 Der Moorweiher 1986



661 In der Toskana 1988



662 Musik 1987



663 Am Elbsee 1988



664 Erscheinung 1985



665 Tierwesen 1985



666 Abwehren 1986



667 Reitversuche 1985



668 Neugierig 1986



669 In Gefahr 1985



670 Freuen 1986



671 Weinen 1986



672 Tanzversuch 1986
Museumsbesitz



673 Wut 1986



674 Wütend 1985-08
Museumsbesitz



675 In Schwung geraten 1987



676 Unsicher 1987



677 Verbeugen 1987



678 Zugreifen 1988



679 Weglaufen 1987



680 Angst 1987



681 Die Fliege 1986



682 Erschrocken 1988
Museumsbesitz



683 Freudenfeuer 1989



684 Verwirrt 1987



685 Weinen 1988
Museumsbesitz



686 Gestikulieren 1985



687 Ein Spaziergänger 1985



688 Demutsvoll 1986



689 Freudig 1987



690 Ausgestrichen 1984
Museumsbesitz



691 Traurig 1987
Museumsbesitz



692 Zurufend 1986
Museumsbesitz



693 Sich freuen 1987
Museumsbesitz



694 Ärger ausspucken 1987
Museumsbesitz



695 Kreislauf 1987



696 Sonniger 1987



697 Davonlaufen 1985



698 Angriff und Flucht 1986



699 Berganhäufung(?) 1986



700 Gelber sich Bückender 1987
Museumsbesitz



701 Kopffüßler 1996
Museumsbesitz



702 Platz schaffen 1986
Museumsbesitz



703 Mit glühenden Augen 1985
Museumsbesitz



704 Großkopfiger 1987



705 Gespalten 1986



706 Autofahrt 1988



707 Kopflös 1985



708 Nachdenklich 1994
Museumsbesitz



709 Abwehr 1994
Museumsbesitz



710 Ratlos 1993
Museumsbesitz



711 Innerer Zwiespalt 1998
Museumsbesitz



712 Freude 1999



713 Brücke 1999



714 Unsicher 1998



715 Halskonflikte 1997



716 Angespannt 1996-03
Museumsbesitz



717 Halbstarker 1996



718 In sich gekehrt 1996



719 In die Hose machen 1996



720 Stecken bleiben 1996



721 Leidender 1997
Museumsbesitz



722 Im Zimmer 1994



723 Bauchbetrachtung 1994



724 Klos im Hals 1999



725 Bub 1994



726 Schmecken 1999
Museumsbesitz



727 Es steckt im Hals 1995



728 Gier 1990
Museumsbesitz



729 Umarmen 1999



730 Traumgesicht 1990
Museumsbesitz



731 Kopffüßler 1994



732 Verschmelzung 1994
Museumsbesitz



733 Sitzender 1990



734 Verzagt 1998
Museumsbesitz



735 Traurig 1997
Museumsbesitz



736 Am Tisch 1999
Museumsbesitz



737 Hallo 1998



738 Niederkniend 1998



739 Freudig 1998



740 Aggression 1995



741 Nachdenklich 1998
Museumsbesitz



742 Deprimiert 1998
Museumsbesitz



743 Pfeifend 1998



744 Ringend 1996



745 Verzweifelt 1998
Museumsbesitz



746 Vierfüßler 1997
Museumsbesitz



747 Fest auftreten 1999



748 Tanzübungen 1998-03



749 Ausziehen 1999



750 Spaziergang 2000



751 Gymnastik 2005



752 Verärgert 2003



753 Wartesitz 2013



754 Gespannt 1997-03
Museumsbesitz



755 Selbstgespräch 1999



756 Innenich 1998-03



757 Selbstbetrachtung 1998



758 Erotik I 1997
Museumsbesitz



759 Erotik II 1999



760 Erotik III 1999
Museumsbesitz



761 Erotik IV 1999



762 Laustarke Rede 2008
Museumsbesitz



763 Gestikulieren 1994



764 In Gefahr 1994



765 Traurig 1998
Museumsbesitz



766 Bauchblick 2003



767 Halsschmerzen 2004



768 Ärger 2004



769 Kopfstand Acryl



770 Begegnung 1999



771 Armer Vogel 2002
Museumsbesitz



772 Erotik 1994
Museumsbesitz



773 Durschauen 1997
Museumsbesitz



774 Brennende Mutter Erde 1994
Museumsbesitz



775 Weinen 1996
Museumsbesitz



776 Vorsichtig 2004



777 Seitenblick 2004



778 Nachsinnend 2004



779 Innenblick 2005



780 Zurückschauend 1994
Museumsbesitz



781 Ausblick 2008



782 Strenge Bewegung 2004
Museumsbesitz



783 Durchblicken 2009
Museumsbesitz



784 Überlegung 2006



785 Gespräch 2010



786 Eingeklemmt 1994
Museumsbesitz



787 Kopf und Bauch 2008



788 Aufatmen 2008



789 Mißtrauisch 1996
Museumsbesitz



790 Alleingelassen 1997
Museumsbesitz



791 Ärger im Bauch 1998



792 Wütend 2008



793 Sturz 2006
Museumsbesitz



794 Dreifüßer 1998



795 Voll Ärger 2002
Museumsbesitz



796 Verträumt 2010
Museumsbesitz



797 Abgesperrte Traurigkeit 2009



798 Verdeckter Blick 2005
Museumsbesitz



799 Gesicht 2012
Museumsbesitz



800 Surreale Saugmaschine 1994



801 Wolke-Erde 1994



802 Fliegendes 1994



803 Zerstörendes Auge 1994



804 Verärgert 1986



805 Abrollen 1987



806 Kopffüßler 1994



807 Spaziergang 2002



808 Wutentbrannt 1996
Museumsbesitz



809 Neugierig 2012



810 Sich Verbeugender 1988
Museumsbesitz



811 Traurig 1999
Museumsbesitz



812 Vorstellung 2000-08



813 Zufrieden 1998



814 Freudensprung 2008



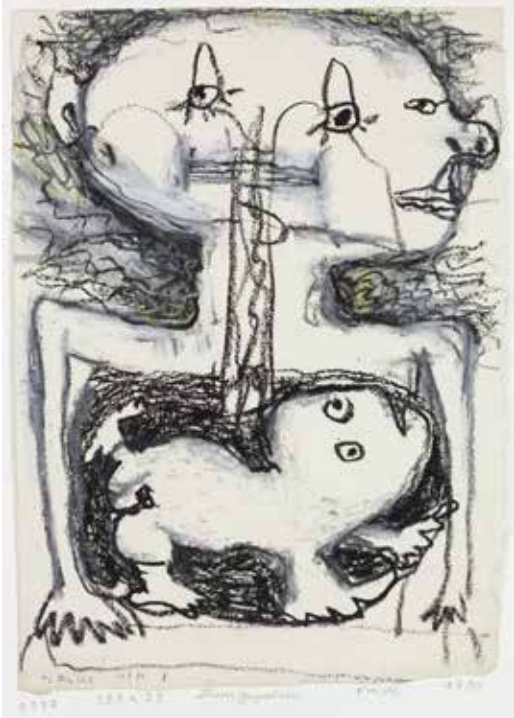
815 Kniefall 2003
Museumsbesitz



816 Redner 2002
Museumsbesitz



817 Spaziergang 1990



818 Zwiespalten 1990



819 Nachwinken 2004



820 Selbstangriff 2004



821 Laufübung 1989



822 In sich hören 2015
Museumsbesitz



823 Hochrecken 2005



824 Schattenerscheinung 2013



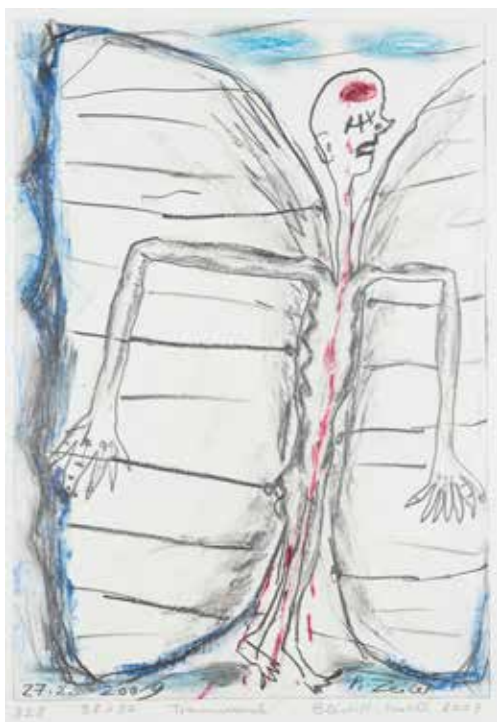
825 Schlangenmagier 2006



826 Seitenblick 2017



827 Ünglücklich 2009
Museumsbesitz



828 Traumversuch 2009
Museumsbesitz



829 Verwirrtheit 2009
Museumsbesitz



830 Sich hochräkelnde 2002



831 Vorsichtig 2004



832 Selbstbetrachtend 2006



833 Abwehrend 2004



834 Unzufrieden 2015



835 Einblick - Versuch 2006



836 Verrückter 2011
Museumsbesitz



837 Kopfhochhaltung 2008



838 Durchfallangst 2012



839 Angsterstarrung 2012



840 Überfüllegefühl 2012



841 Weinen 2012
Museumsbesitz



842 Erotik 1999
Museumsbesitz



843 Erotik 2006



844 Erotik 1999



846 Erotik 1997



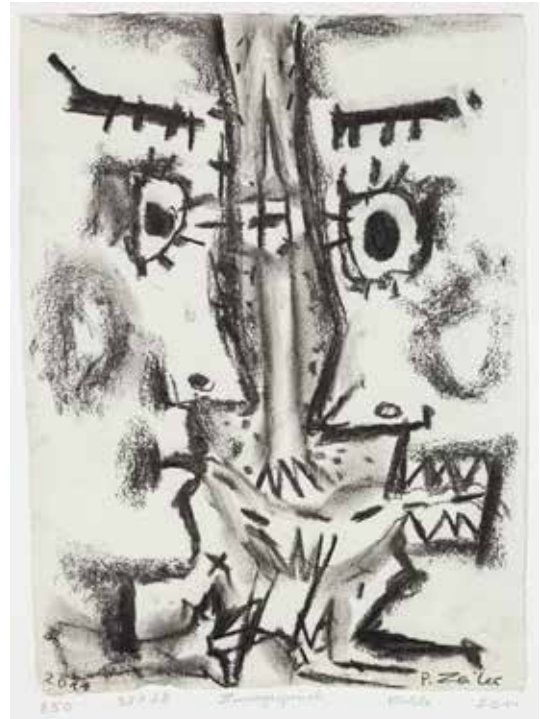
847 Schlimme Erinnerung 2012



848 Erschrocken 2008
Museumsbesitz



849 Weinen 1994-04
Museumsbesitz



850 Zwiesgespräch 2014



851 Sehnsüchtig 1994
Museumsbesitz



852 Erschrocken 2011



853 Nachdenklich 1993



854 Grüblerisch 1994



855 Im Bauch 2006
Museumsbesitz



856 Erscheinung 1994



857 Beim Zeichnen 2008
Museumsbesitz



858 Freßbauch 2013



859 Im Raum 2002
Museumsbesitz



860 Halsschmerzen 2009
Museumsbesitz



861 Körper-Vortrag 2008



862 Grimmiger Blick 2004
Museumsbesitz



863 Gespenstische Erscheinung 2009



864 Traurig 2005



865 Nachfragend 2004



866 Selbstgespräch 2000



867 Nachsinnen 2006



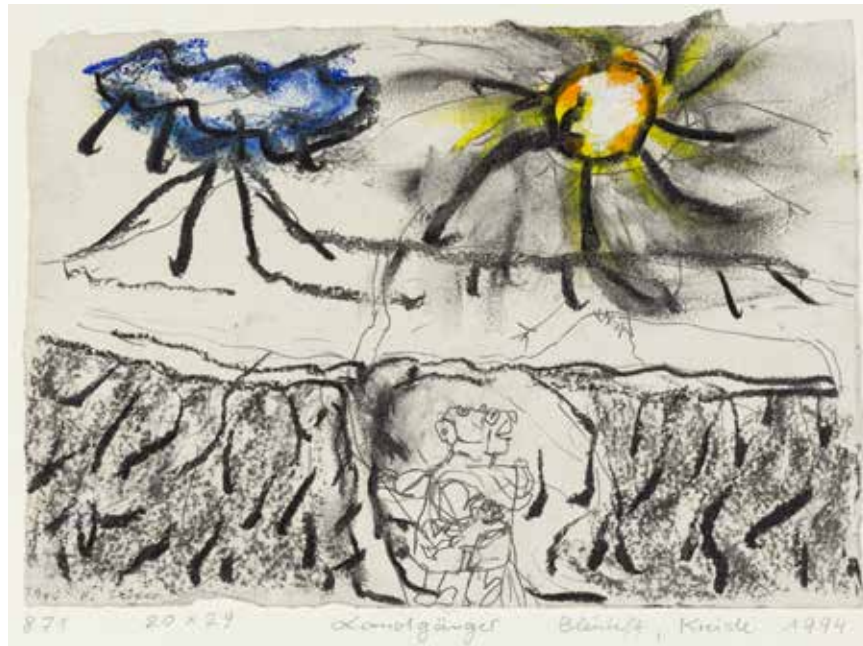
868 Schreckgespenst 1995
Museumsbesitz



869 Aufgeregt 1998



870 Ich komme! 2005
Museumsbesitz



871 Landgänger 1994



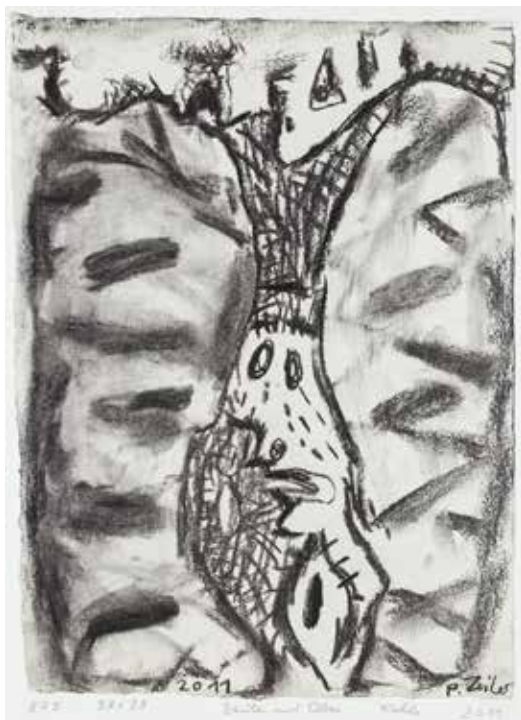
872 Simi 1986



873 Aufstand 2013



874 Zwiesgespräch 2011
Museumsbesitz



875 Unten und Oben 2011



876 Oben und Unten 2012



877 Kopfdeuten 2003



878 Verrenkung 1993



879 Unruhe 2012



880 Geschmackprüfung 1994



881 Schlaf 1994



882 Sonnenanbeterin 2004
Museumsbesitz



883 Ausatmen 2013



884 Auf krummen Weg 1993



885 Schwarz-sehen 2014
Museumsbesitz



886 Nachdenklich 2015



887 Im Zimmer 2011
Monotypien



888 Betrachter 2011



889 Esser 2011



890 Kleiner u. Großer 2011



891 Niederknien 2004



892 Springen 2005



893 Mitteilen 2006



894 Niederbeugen 2003



895 Zulaufen 2003



896 Gespräch 2004
Museumsbesitz



897 Nachdenklich 2003
Museumsbesitz



898 Es eilt 2003
Museumsbesitz



899 Verwundert 2004



900 Auf Höhenweg 2005
Museumsbesitz



901 Schwarze Gedanken 2003



902 Angst 2006
Museumsbesitz



903 Schimpfen 2004



904 Zwei Seelen in der Brust 2003



905 Selbstpersonen 1999
Museumsbesitz



906 Schlecht geträumt 2004



907 Wütend 2006
Museumsbesitz



908 Gekränktes Haupt 2003
Museumsbesitz



909 Körperteile 2003



910 Großkopfiger 2006



911 Unzufrieden 2005



912 Nackenstärke 2003



913 Detailbetrachtung 2005



914 Traurig 2006



915 Zuspruch 2004



916 Stolz 2000
Museumsbesitz



917 Geborgen 1997



918 Nachdenklich 2004



919 Flucht 2012



920 Aufeinander tasten 2004



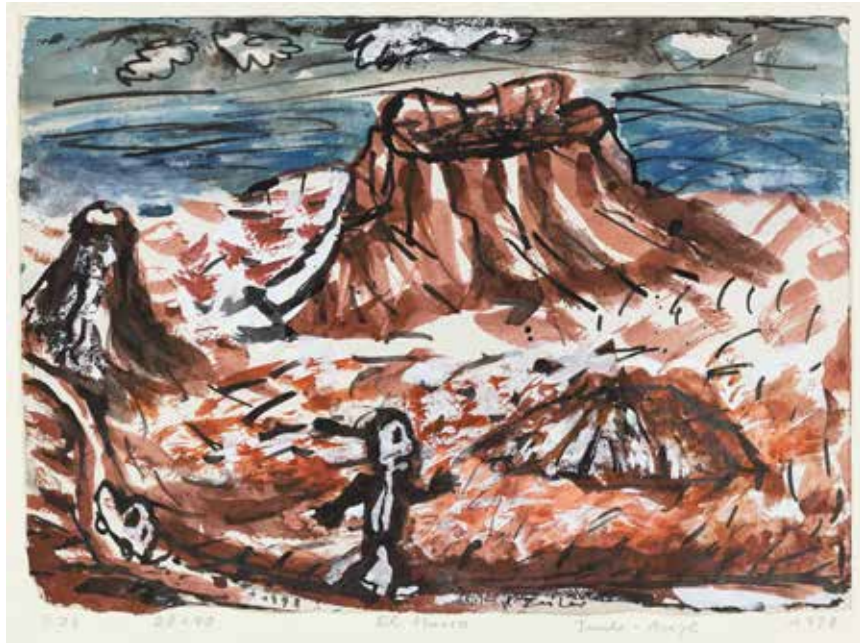
921 „Hundling“ 2011



922 Schimpfend 2004



923 Simi 1986
Museumsbesitz



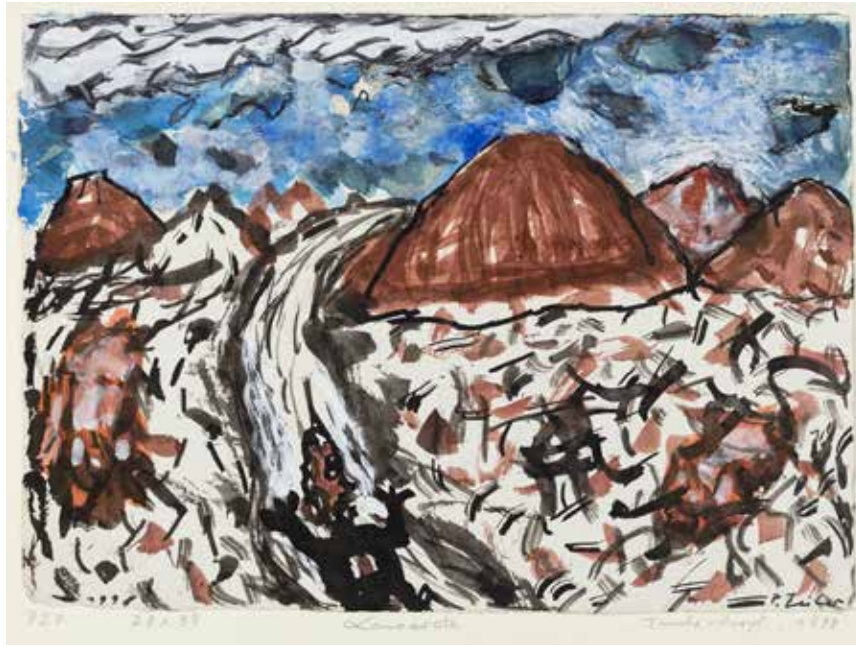
924 El Hierro 1998
Museumsbesitz



925 Lanzarote 1998



926 Simi 1986



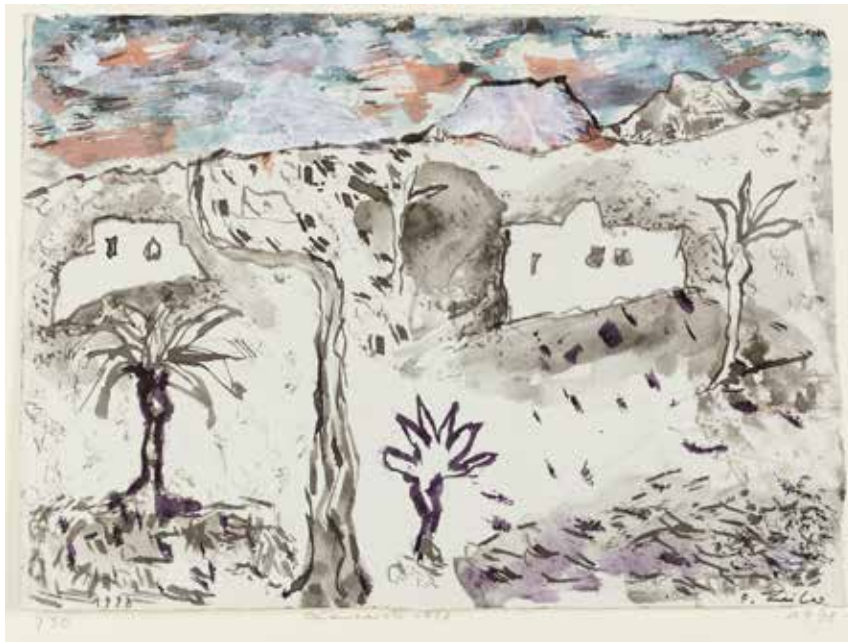
927 Lanzarote 1998



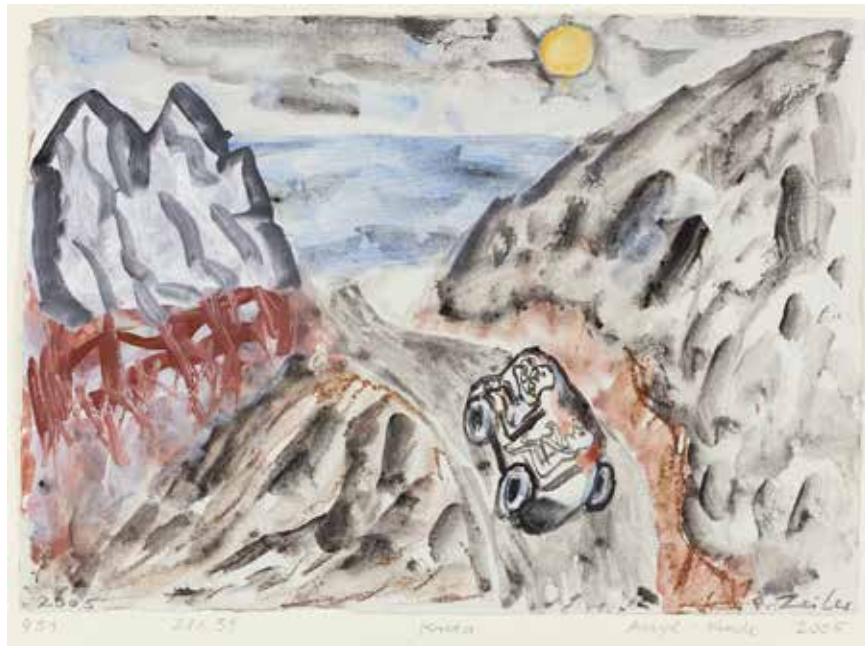
928 Simi 1986



929 Kreta 2005



930 Lanzarote 1998



931 Kreta 2005



932 Kreta - Feli im Gespräch mit Kostula 2005



933 Augen aufreißen 2005



934 Kopffüßler 2017



935 „na!“ 2008



936 Oh weh! 2011



937 Schwankend 2009



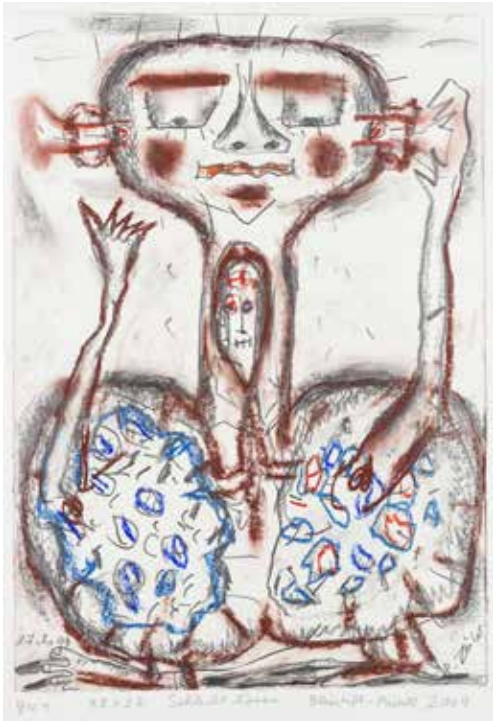
938 „aha!“ 2011



939 Zugreifen 2004



940 Nachdenken 2015



941 Schlecht hören 2009



942 Finsterer Blick 2008



943 Schimpfen 2009



944 Im Schneckenhäus 2010



945 Schultermänner 2011



946 Stotterer 2013



947 Gedankenverbunden 2005



948 Gestik 2005



949 Hinunterzeigen 2013



950 Gespräch 2008



951 Wetterdeuter 2006



952 Anlehnung 2008



953 Hocker 2002
Museumsbesitz



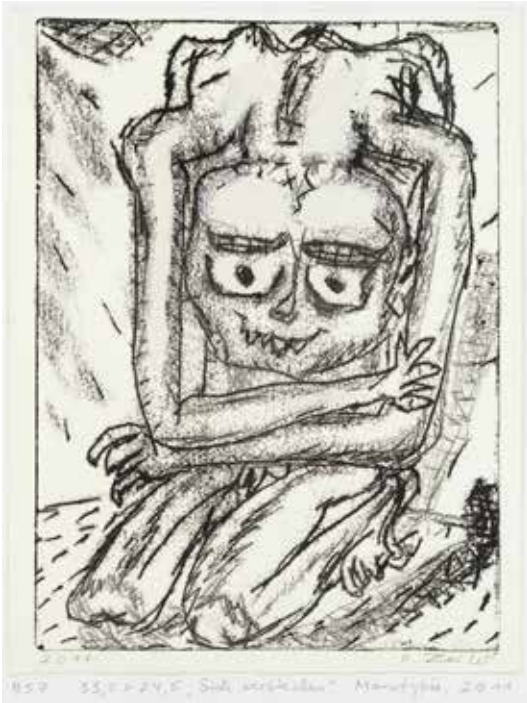
954 Sitzer 2013



955 Kopfstand 2013



956 Abtasten 2017



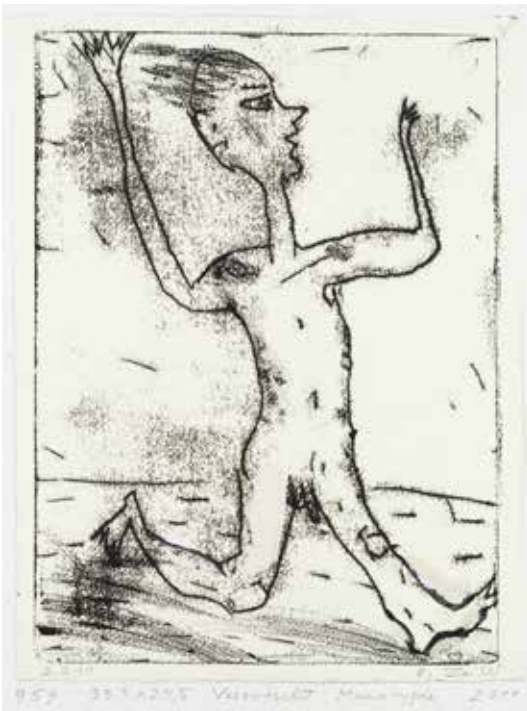
957 35,0x24,0 „Sich verstecken“ Mautzger, 2011

957 „Sich verstecken“ 2011



958 34x24 Philosoph Mautzger, 2011

958 Philosoph 2011



959 35,0x24,0 Verrutscht Mautzger, 2011

959 Verrutscht 2011



960 35,0x24,0 Im Rundgang Mautzger, 2011

960 Im Rundgang 2011



961 Erotik I 2008



962 Erotik II 2005



963 Annäherung 2002



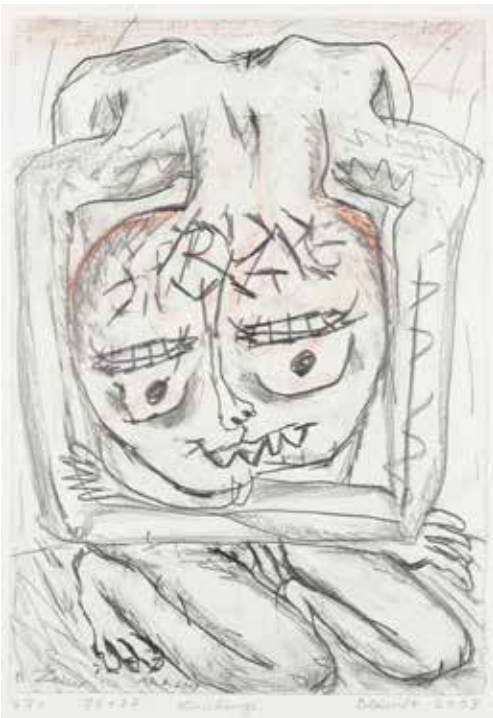
964 Erotik III 2006



965 Freude u. weinen 2009



966 Selbstgespräch 2009



967 Kniebeuge 2009



968 Abwinken 2009



969 Selbstgespräch I 1998
Museumsbesitz



970 Selbstgespräch II 2005



971 Kopfstand 1995



972 Bedrohende Macht 2008
Museumsbesitz



973 Moorweiher 1986



974 Gespräch in Kreta 2005



975 Überfordert 102x81 Acryl 1998



976 Mütterlich 92x66 Acryl 1998-2002



977 In sich schielen 102x81 Acryl 1998



978 Traurig Acryl 102x81 1999



979 Simi 1986



980 1986



981 Vorzeigen 1988



982 Misstrauische Fliege 1986



983 Verzweiflung 1984
Museumsbesitz



984 Unsicherer Vierfüßler 1988



985 Gedankenverloren 1985



986 Einfallsucher 2003



987 Aufgeregt 1984



988 Herholen 2003



989 In der Hocke 1997
Museumsbesitz



990 Vorsichtig 2003



991 Aggressive Begegnung 1997



992 Herzeigen 2003



993 Loslaufen 1985



994 Bedroht 1993
Museumsbesitz



995 Franziskus 2003
Museumsbesitz



996 Sturz 1998
Museumsbesitz



997 Radfahrer 1988
Museumsbesitz



998 Rasche Betrachtung 2001



999 O-weh 1989



1000 Kleinlaut 2007



1001 Tiefe Verbeugung 1987



1002 Glotzaugen 1987



1003 Schwergewichtig 1998



1004 Bitten 2004



1005 Nachrufen 1987



1006 Versinken 1987



1007 Geigenspieler 1997



1008 Verzweiflung 1998
Museumsbesitz



1009 Eigensinnig 1998
Museumsbesitz



1010 Nachdenken 1998



1011 „Hurra“ 1998
Museumsbesitz



1012 Schreibender 2009



1013 Drauflosgehen 1987



1014 Im Gehäuse 1987



1015 Simi 1986
Museumsbesitz



1016 Lanzarote 1998
Museumsbesitz



1017 Frohgemut 2008



1018 Zurückweichen 2013



1019 Fallen 2013



1020 Gedankengänge 2018



1021 Bauchweh 145x100 Acryl 1996
Museumsbesitz



1022 Unzufrieden 102x81 Acryl 2002



1023 Gefangen 121x97 Acryl 2000



1024 Herumschreien 86x66 Acryl 2003



1025 Einäugiger 1988
Museumsbesitz



1026 Surreale Landschaft 1988



1027 Albtraum 1989-2008
Museumsbesitz



1028 Misstrauisch 1987
Museumsbesitz



1029 Im Konzert 2006
Museumsbesitz



1030 Im Atelier 2008
Museumsbesitz



1031 Aufmerksam 2007
Museumsbesitz



1032 Sängerin 2008



1033 Trommler 2006



1034 Schlagzeugspielerin 1998-2004
Museumsbesitz



1035 Musik hören 1998
Museumsbesitz



1036 Flucht 1988
Museumsbesitz



1037 Zeichner 2011



1038 Beim Modellieren 2008
Museumsbesitz



1039 Gestikulieren 2007
Museumsbesitz



1040 Ein Lichtblock 2004
Museumsbesitz



1041 Am Boden liegend 2004



1042 Abwehrend 1998
Museumsbesitz



1043 Redeschwall 1998
Museumsbesitz



1044 Erscheinung 1987



1045 In der Ausstellung I 2008



1046 In der Ausstellung II 2008



1047 In der Ausstellung 2008



1048 Ausstellungsbesichtigung 2008



1049 Modell 2008



1050 Aufhorchen 2008



1051 Versonnen 2008



1052 Erika zeichnet Bleistift 2005
Museumsbesitz



1053 Aufregung 2008



1054 Tischgespräch 1987-2010



1055 Haiku von J. Guggenmos 2008



1056 Beim Auffressen 2008



1057 Marionetten - Übung 2012



1058 Haiku - Dichter 2008-2013



1059 Haiku von J. Guggenmos 2008



1060 Haiku von J. Guggenmos 2008



1061 Gestikulieren 2003



1062 Oh - ho 1987



1063 Verärgertes Davontrappeln 1998



1064 Einschlafen 2004-2008



1065 Nachdenklich 2006



1066 Abwehr 2011
Museumsbesitz



1067 Sturz 1998
Museumsbesitz



1068 Bestrahlung 2005



1069 Flucht 2014



1070 Krieg 1999
Museumsbesitz



1072 Flugsturz II 2015



1071 Flugsturz I 2015



1073 Verrückter Tanz 2008



2074 Versöhnung 2008



1075 Begegnung 2008



1076 Wartesitz 2007



1077 Feurige Energie - Konkurrenten 2011



1078 Beim Lesen 2008



1079 Traurig 2008



1080 Vergewaltigung 1987-2004
Museumsbesitz



1081 Chor in Irsee Acryl 1998-2005



1082 Pianist Acryl 1997
Museumsbesitz



1084 Hilfescreie 145x105 Acryl 2002
Museumsbesitz



1083 Gewichtheber 86x66 Acryl 2001



1085 Tänzerin 102x81 Acryl 1998-03



1086 Modell 125x100 Acryl 2001



1087 Frohgemut 2001 125x100 Acryl 2001



1088 Zu sich stehen 125x100 Acryl 2006



1089 Begegnung Acryl 2006



1090 In Eile 86x59 Acryl 2003



1091 Nachdenklich Acryl 2006

Bilder in Museumsbesitz



605



606



607



651



641



651



652



653



672



674



682



685



690



691



692



693



694



700



701



702



703



708



709



710



711



716



721



726



728



730



732



734



735



736



741



742



745



746



754



758



760



762



765



771



772



773



774



775



780



782



783



786



789



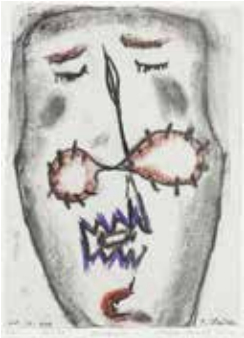
790



793



795



796



798



799



808



810



811



815



816



822



827



828



829



836



841



842



848



849



851



855



857



859



860



862



868



870



874



882



885



896



897



898



900



902



905



907



908



916



923



924



953



969



972



983



989



994



995



996



997



1008



1009



1011



1015



1016



1025



1027



1028



1029



1030



1031



1034



1035



1036



1038



1039



1040



1042



1043



1052



1066



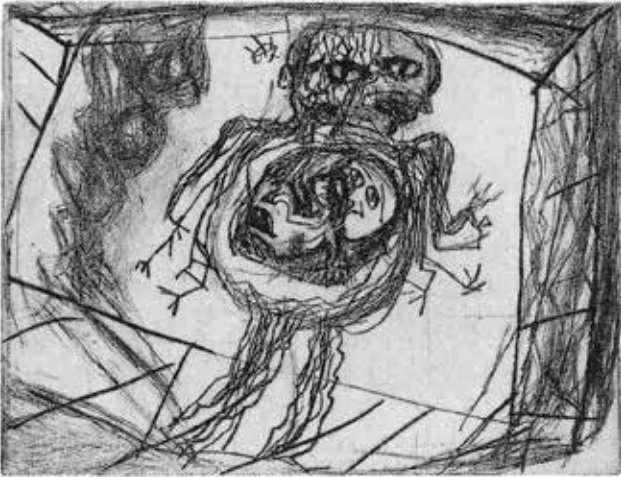
1067



1070



1080



“Eingeschlossen” Kaltnadelradierung von Peter Zeiler in der “Angst“- Ausstellung Lothringstraße

Ausschnitte mit Bildern aus Zeitungsartikeln

Hilflose Gebärde im Abgrund der Furcht

“Schatten - Bilder und Texte zum Thema Angst” in der Künstlerwerkstatt Lothringstraße

Wer sagt denn, daß die Angst nur im Umfeld des Schattens zu Hause ist? Aber genau dies suggerieren Katalog und Titel einer beeindruckenden Ausstellung in der Künstlerwerkstatt Lothringstraße 13: “Schatten - Bilder und Texte zum Thema Angst”. Ist es nicht so, daß der Schatten (oder die Nacht) auch schützen können, daß aus dem Verbergen Geborgenheit wird? In dieser Schau geht es jedenfalls allein um die Angst; das Phänomen Schatten spielt praktisch keine Rolle. Fünf Männer und eine Frau zeigen hier ihre sehr verschiedenen malerischen und zeichnerischen Ansätze, den Zustand des Bedrohtheits sichtbar zu machen.

Peter Zeiler radiert die Angst: Seine bizarren, zerrissenen, im Krampf erstarrten Menschwesen wehren den Schrecken, der auf sie eindringt, mit hilflos-entsetzter Gebärde ab. Die Augen sind extrem weit aufgerissen, die Körper und ihre Gestik sind deformiert. Es kommen jedoch auch die Aggressoren ins Bild: so der strümpferstrickende Riese, in dessen wüstem Maul ein Kind-Gnom um Hilfe schreit. Dieser Künstler ist ein begnadeter Zeichner, der mit der Radirnadel die abgrundtiefe Angst wirklich unmittelbar anschaulich machen kann. Eine ähnliche Intensität ist allenfalls in der Kunst der Geisteskranken zu erleben, etwa bei Louis Soutter (der vor Jahren im Lenbachhaus zu sehen war).

Peter M. Bode in der AZ München vom 4. Dezember 1991



“Aggression”, Kaltnadelradierung von Peter Zeiler

Ein zutiefst menschliches und abgründiges Thema Werke von Peter Zeiler im Kaufbeurer Stadtsaal

Ein zutiefst menschliches Thema verfolgt der in Irsee lebende Künstler Peter Zeiler mit großer Beharrlichkeit: Er zeichnet den Menschen mit seinen Leidenschaften, Obsessionen, Trieben und Ekstasen. Er öffnet die Haut für einen Blick in das Unbewußte - kein angenehmer Anblick, gewiß nicht, aber ein faszinierender. Neue Radierungen und Zeichnungen Peter Zeilers sind jetzt in einer Kulturring-Ausstellung im Kaufbeurer Stadtsaal zu sehen. Peter Zeilers Bilder vom Menschen berühren mehr, als man auf den ersten Blick zugeben möchte, stellte Dr. Rainer Jehl, Leiter des Schwäbischen Bildungszentrums Irsee, bei der Eröffnung der Ausstellung fest. Er sprach dabei von existentieller Erfahrung, von Affekten, die schon immer auch ein Thema der Kunst waren, in der Zeit der Aufklärung zurückgedrängt, bewußter dann wieder bei den Künstlern der Romantik und - durch die Erkenntnisse der Psychoanalyse - wichtiges und schwieriges Sujet bis heute.

Dr. Jehl, der über das Irseer “Schatten“- Symposium zu einem intensiven Gedankenaustausch mit Peter Zeiler und seinen Arbeiten kam, schilderte die Vita des Künstlers, der aus Heiligkreuz bei Kempten stammt, an der Akademie der Bildenden Künste in München studierte und sich schon früh als besonderes Zeichner-Talent ausweisen konnte. Die Ausstellung im Kaufbeurer Stadtsaal, die vom Kulturring Kaufbeuren veranstaltet wird, zeigt als Besonderheit Bleistift-Skizzen aus den 50er Jahren, die

Peter Zeiler auf Griechenland- und Ägyptenreisen machte. Schon hier steht der Mensch im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit. Dieses Thema wird dann immer gewichtiger durch das Studio für Zeichnen, das Peter Zeiler in München gründete und heute noch leitet: Eine kleine Serie von Aktzeichnungen, leicht aquarelliert, repräsentiert in der Ausstellung die zeichnerische Virtuosität, den bohrenden, unverstellten Blick des Künstlers.

Erstmals in Kaufbeuren gezeigt wird eine Serie recht großformatiger Kaltnadelradierungen, bei denen, bedingt durch die Technik, die Darstellung härter, kantiger, entschiedener erscheint als bei der Bleistift-Zeichnung. Es sind wiederum Darstellungen des Menschen in einer bestimmten Haltung des Gefühls, der Empfindung, der Befindlichkeit. Und es sind wiederum sehr ehrliche, ungeschminkte Darstellungen von der Möglichkeit des Seins und des Handelns bis in die Abgründe der menschlichen Seele hinein. Angst, Aggression, quälende Zweifel, alptraumhafte Verlorenheit, aber auch Ruhe, Sehnsucht, Erregung springen aus diesen Körpern heraus, bemächtigen sich der Gedanken des Betrachters.

Konventionelle Besucher stehen oft verstört vor Bildern dieser Art, suchen vergeblich nach Schönem. Daß das Schöne nur ein Teilchen im Kosmos der Kunst ist, dürfte über andere Bereiche der Künste viel besser bekannt sein. So sind etwa Shakespeares Dramen kaum schön zu nennen, aber sie sind gewaltig, wahrhaftig, zeitlos fesselnd durch die unverhüllte Schilderung menschlicher Triebkräfte. In dieser Weise fesselt auch Peter Zeiler, und das auf mehreren Ebenen: Da ist einmal der souveräne Einsatz der „handwerklichen“ Mittel, auf der anderen Ebene die bestürzende Offenheit der Darstellung bei Dingen, die gemeinhin gerne verdrängt werden. Peter Zeiler bedient sich dabei magischer Bilderwelten, über die noch Kinder verfügen: Wut und Angst sitzen wirklich im Bauch oder im Kopf, schütteln und quälen den Menschen bis zu spritzenden Tränen, bei einer eilenden Bewegung bekommt die Figur einfach mehr Beine, oder sie macht sich durchscheinend für das, was transzendental in ihr arbeitet.

Auf Peter Zeilers künstlerisches Werk wird man nicht nur im süddeutschen Raum aufmerksam. Die Irseer „Schatten“-Ausstellung mit fünf anderen Künstlern zusammen vor fast genau einem Jahr war die Overtüre zu einer erfolgreichen Ausstellung in München. Derzeit wird diese Ausstellung in einer Berliner Galerie gezeigt. In der Galerie im Münchner Rathaus ist der Künstler außerdem an der Ausstellung „Münchner Zeichner

zweiter Akt“ beteiligt und wird vom kommenden Wochenende an im Verein für Originalradierung in München vertreten sein.

Imtraud Brunk in der Allgäuer Zeitung vom 24. März 1992



Einen tiefen Eindruck hinterlassen die Radierungen von Peter Zeiler

Den Künstlern gelang die Annäherung an die künstlerische und menschliche Wahrhaftigkeit

Ausstellung in „Haus 10“ mit Arbeiten von Peter Zeiler, Hilde Spindler und Hans Dumler

Eines steht fest: Bei der jüngsten Ausstellung in der Kulturwerkstätte Haus 10 handelte es sich um eine große, eine großartige, ja um eine im eigentlichen Sinne erschütternde Ausstellung. Unter dem Titel „Menschenbilder“ zeigen Hilde Spindler und Hans Dumler Werke der Malerei, während der auch als Zeichenlehrer bekannte Künstler Peter Zeiler graphische Arbeiten präsentierte. Tiefen Eindruck hinterlassen vor allem die Radierungen Peter Zeilers. Es sind Blätter, welche in einem Höchstmaß an Radikalität Gewalt, Erotik, sexuelle Gewalt, Aggressivität, Angst und ein tiefes Hinabtauchen in die letzten, äußerst verletzlichen Tiefen der menschlichen Seele und des menschlichen Empfindens repräsentieren. Es sind Blätter, die sich - einmal kunsthistorisch betrachtet - mühelos in eine Reihe mit Goyas „Los desastres de la guerra“ oder Max Beckmanns 1917 bis 1919 entstandenen Radierzyklus „Die Hölle“ einreihen lassen. Wer dächte angesichts

dieser Arbeiten von Peter Zeiler nicht spontan an die Kriegsgräuel im ehemaligen Jugoslawien. „Lustgefühl“, so der fast schon zynisch klingende Titel eines Blattes, zeigt eine Kopulation, eine Vergewaltigung, die einem den Schauer des Schreckens über die Haut fahren läßt. Menschliche Monstren zeigt der Künstler, eine, aller schönen Oberflächen beraubte, demaskierte, wild entfesselte Menschlichkeit, vielarmig wie Kraken, bösertige Keime und Fruchtblasen in sich tragend. Dennoch wirkten seine Darstellungen wie eine Erlösung. Mit unvergleichlicher Sensibilität findet Zeiler exakt den Ausdruck für den Schmerz, der gärend und unausgedrückt in all denjenigen ruht, die an der Ohnmacht und eben diesem Schmerz zu ersticken drohen.

Simon im Münchner Merkur – Fürstenfeldbrucker Tagblatt vom 21. Januar 1994



Seelenzustände, hier Freude macht Peter Zeiler in seinen Bildern sichtbar

Ein Kampf mit Krieg und Entsetzen

Eindringliche Schau: Andreas Bindl, Karl Bohrmann, Heike Pillemann und Peter Zeiler in der Münchner Rathaus-halle

Die Galerie im Rathaus hat sich trotz regelmäßiger Ausstellungstätigkeit in den vergangenen Jahren keinen besonderen Ruf erwerben können. Dafür war das Programm zu unentschieden, auch zu konservativ. Aber jetzt haben sich hier erstmals vier Künstler zusammengefunden: drei ältere Männer und eine Frau in den besten Jahren, die wirklich etwas zu sagen haben. Sie schaffen allesamt eine Atmosphäre der Eindringlichkeit, die keinen Besucher unberührt lassen wird. Die von Konrad Oberländer besorgte Schau mit Arbeiten von Andreas Bindl, Karl Bohrmann, Heike Pillemann und Peter Zeiler ist bis zum 19. März zu sehen.

Peter Zeiler hat schwerste persönliche Schicksalsschläge erlitten. Seine Bedrückungen zeichnet sich dieser Künstler mit der Radiernadel von der Seele. Die dichte, nervöse Strichführung ist eckig, quälerisch. Zeilers Figuren leiden, schreien, sind monströs, laufen auf vier Beinen. Die Augen starren übergroß, die Haut ist malträtiert; die sich noch krümmenden Embryonen können nach der Geburt nichts Gutes erwarten. Kampf mit Krieg und Entsetzen ist ihr Schicksal. Alfred Kubin kommt einem in den Sinn; aber der wirkt im Vergleich zu Zeiler fast zahm.

Peter M. Bode in der AZ München vom 10. Februar 1995



„Last“, Kaltnadelradierung von 1992

Bildwelten aus den dunklen Gründen der Seele

Zeichner in der Münchner Rathausgalerie: Andreas Bindl, Karl Bohrmann, Heike Pillemann und Peter Zeiler

„Angst“ heißt eine Radierung von Peter Zeiler. Angst ist auch prägendes Thema einer Schau mit Arbeiten von vier Künstlern, die in der Münchner Rathausgalerie zu sehen sind. Alle stellen sich vornehmlich als Zeichner vor. Zu den graphischen Arbeiten gesellen sich nur gelegentlich Aquarelle oder Collagen.

Peter Zeiler ist es, der sich ausgeprägt mit menschlichen Urfühlen beschäftigt. Eine Serie mit Kaltnadelradierungen spiegelt Grauen, Entsetzen, Ängste, oder Erlebnisse, die mit Worten nicht umschrieben werden können. Nur ganz selten sind positive Gefühle wie Freude thematisiert. Die meisten seiner Arbeiten rühren an dunkle Gründe der Seele.

Auch Andreas Bindl beschäftigt sich - allerdings ohne Zeilers explizite Formulierungen - mit negativen Erfahrungen. Eine wichtige Metapher seiner spröden Mischtechniken oder Bildobjekte ist ein deformierter Karren, oft in direkten Zusammenhang mit dem Menschen und seinen Wünschen gestellt. Alle Gegenstände wirken hier wie archaische Zeichnungen - selbst das sinkende Schiff, dem ein hochfliegender Vogel gegenübergestellt ist, mutet an, wie ein Lehrstück aus grauer Vorzeit.

Mit alter Technik malt Heike Pillemann auf collagierte Gründe. Wie die Maler des Mittelalters verwendet sie Eitempera. Doch formt sie damit keine zarten, trans-

parenten Gestalten, sondern rohe Schemen in Erdtönen. Die Grobheit von Umrisen und Gesten wird zum zentralen Ausdrucksmittel ihrer Bildsprache, erzeugt ein Spannungsfeld zu Materialien, die sie als Bildträger verwendet: präzise gezeichnete Architekturpläne.

„Kunstfremde“ Zeichenpapiere verwendet auch Karl Bohrmann. Auf Plänen und Karteikarten, auf ausgerissener oder exakt in Form geschnittener Pappe zeichnet er mit Farbkreiden Akte. Im festen, energischen Strich ist die Erotik der Situation eingefangen. Andere Arbeiten sind Landschafts oder Hafenzenerien, mehrfach wiederholt in ihrer ruhigen Beobachtung. Im Kontext der Schau werden Bohrmanns Zeichnungen zum stillen Kontrapunkt in einer Gegenüberstellung von vier Künstlerentemperamenten, die sich in manchen Aspekten nahe sind, ohne sich jedoch zu gleichen. (Bis 19. März, Katalog: 15 Mark)

Claudia Teibler im Münchner Merkur vom 3. Februar 1995



Der Mensch in Aufruhr, aufgerührt im Innersten: Peter Zeilers Radierung „Verzweiflung“.

Vor dem Ende der Zeit

Peter Zeiler zeigt Radierungen im Irseer Kloster

Peter Zeilers Ausstellung im zweiten Stock des Irseer Klosters ist Supplement jenes Gedenkkonzerts, das am Sonntag im Festsaal zu hören war (eine Besprechung stand in unserer gestrigen Ausgabe auf der Seite Allgäu-Kultur). Mit Ausnahme des „Engels der Apokalypse“, einer Radierung, die Konzertplakat und Eintrittskarten zierte und hier nun im Original zu sehen ist, nimmt die Ausstellung nicht direkt Bezug auf die musikalische Aufführung. Und doch hätte sich kaum ein Euvre eines anderen Künstlers gefunden, das derart beziehungsreich zum gegebenen Anlaß - Kriegsende, Euthanasie - gestanden hätte als jenes des in Irsee lebenden Peter Zeiler.

Die Ausstellung, wie Zeilers Werk der letzten Jahre überhaupt, weist starke thematische Geschlossenheit auf: Es geht um existentielle Not. Das läßt sich bereits an den Titeln ablesen, die einem Handbuch depressiver Gemütszustände entnommen sein könnten. Die mehrfache Wiederkehr des Wortes „Selbst“ weist zudem darauf hin, daß Zeilers Kunst eine reflexive, mehr noch, eine radikal ichbezogene ist. Durchweg steht der Mensch im Mittelpunkt, nackt und schutzlos, eine deformierte Gestalt: Seine Extremitäten sind verklumpt und vielgliedrig, die Proportionen verquollen, die Züge verzerrt. Unnatürlich verrenkt wie bei Gefolterten baumeln die Gliedmaßen herab, oft sind die Körper wie Knetmasse entlang

der Bildränder gedrückt.

Doch gerade die Disharmonie der verbogenen Leiber verleiht Zeilers Radierungen ihren schmerzenden Ausdruck, ihre peinvolle Dynamik. Die Textur der Striche unterstreicht dies noch. Geradezu neurotisch wird da immer wieder auf derselben Stelle gekratzt, solange, bis die Linien in flächiger Schwärze verschwinden. Auch die Kontur formt sich immer wieder zu scharfen Zacken und Nadelspitzen.

Die zwei Dutzend Kaltnadelradierungen, die alle aus den letzten Jahren stammen, zeigen den Menschen in der Mehrzahl der Fälle als ein gespaltenes Wesen. Denn in den Bäuchen treiben seltsame embryonale Gestalten um, sichtbar nicht im Einklang mit der sie ummantelnden Person. Diese Divergenz zwischen den oftmals kraftlos scheinenden Menschenfiguren und ihrem aufbegehrenden Innenleben wirkt bedrohlich, einem Krebs gleich, der sich im Inneren festgesetzt hat und nun sein unkontrollierbares Eigenleben führt. Allerdings läßt Zeiler einen im Ungewissen, wen er nun in der Rolle des Subjekts sieht: Den Menschen, der machtlos gegenüber den Kräften in sich? Oder die eingeschlossenen Wesen, die aus ihrer Umschlossenheit nicht herauskönnen?

Für Zeilers Menschen ist das Ende der Zeit noch nicht gekommen. Noch stecken sie tief in den Apokalypsen ihrer selbst. (Die Ausstellung dauert bis 14. Mai.)

Stefan Dosch in der Allgäuer Zeitung vom 10. Mai 1995

Seelische Ängste, faszinierend gezeichnet

Irseer Peter Zeiler (75) erhält den Kunstpreis der Stadt Kempten - Festwochen-Ausstellung auf vier Wochen verlängert



Die Ängste und Leiden der menschlichen Seele thematisiert der Irseer Künstler Peter Zeiler immer wieder. Für seine beiden eindringlichen Pinselzeichnungen „Zur Decke greifen“ und „Tiefe Verbeugung“ erhält er nun den Kunstpreis der Stadt Kempten

Birgit Höppl
Würdigung für Peter Zeiler anlässlich des Kunstpreises
des Bezirks Schwaben 2007
26. April 2007

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr
Bezirkstagspräsident Reichert, lieber Herr Zeiler,

dafür, sich einer Lebensleistung auf dem Feld der Kunst
zu nähern, bietet es sich an, sich sozusagen von außen
anzuschleichen und dies erst einmal über einige Daten
und Fakten zu bewerkstelligen – sozusagen um das Feld
abzustecken.

1958 war die Bundesrepublik Deutschland auf der Inter-



nationalen Schwarz-Weiß-Ausstellung im schweizerischen
Lugano durch große Namen repräsentiert: Oskar
Kokoschka (der in diesem Jahr tatsächlich für Deutschland
ins Rennen ging), Heinz Trökes, Fred Thieler und
- Peter Zeiler - das ist ein Einstieg für einen, der gerade
fertig studiert hat!

Peter Zeiler wurde 1930 in Heiligkreuz bei Kempten im
Allgäu geboren. Er absolvierte sein Studium von 1950 bis
1956 an der Akademie der Bildenden Künste in München
in der Klasse von Professor Oberberger, später bei Josef
Henselmann, dessen Meisterschüler er wurde. 1955 - da
war er 25 - erhielt er als erste Anerkennung ein
Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes,
1961 folgte der Kunstpreis der Bayerischen Akademie
der Schönen Künste, 1963 eine weitere wichtige
Förderung, ein DAAD-Stipendium für Griechenland. In
jüngerer Zeit, wurde ihm - neben Ehrungen hier aus
der Region, die ich jetzt einfach überspringe - 1994 der
Grand Prix der IV. Triennale der Kunst in Majdanek,
Polen zuerkannt (einer Triennale, die sich speziell der
Zeichnung, Druckgraphik, Photographie widmete), und
2003 erhielt er wiederum auf einer internationalen
Schau, die der Druckgraphik ein Forum bietet, den
Ehrenpreis und zwar der 4. Internationalen Print
Triennale in Ägypten.

Seit fünf Jahrzehnten ist er nun bis heute in
Ausstellungen vertreten: seit 1959 jährlich in der
Großen Kunstausstellung im Haus der Kunst -
außerdem bestückte er Ausstellungen in München
wie z.B. in der Staatlichen Graphischen
Sammlung, im Prinz-Carl-Palais, in der
Rathaus-Galerie und im Verein für
Originalradierung. In Augsburg war er
mehrmals in der Galerie kulturesk zu
sehen, 1998 auch im Kunstverein im
Holbeinhaus; international trat er unter
anderem bei der Druckgraphik-Biennale
in Japan und, wie schon erwähnt,
zweimal in Majdanek auf. In der
Schwabenenakademie in Kloster Irsee
ist er sozusagen Stammgast, was
insofern nahe liegt, als er seit 30
Jahren dort - in Irsee - lebt. Diverse
öffentliche Ankäufe verstehen sich bei
dieser Präsenz fast von selbst

Dass er auch von Kollegen geschätzt
wurde und wird, zeigt sich an der
Liste derer, mit denen er über die
Jahre hinweg ausgestellt hat,
darunter finden sich Namen wie
Andreas Bendl, Karl Bohrmann,
Franz Hitzler und Lothar Fischer.
Der Einladung von 1959, der
Gruppe "SPUR" um Heimrad Prem,
Helmut Sturm und den erwähnten
Lothar Fischer beizutreten, lehnte
er damals ab.

Bis hierhin soll das alles heißen:

Seit dem Studium - und offensichtlich
bis heute - hat es Peter Zeiler an
Wertschätzung nicht gemangelt,
seine Leistung wird anerkannt und
dieser Anerkennung wurde immer
wieder Ausdruck verliehen.

Seine Begabung hat Peter Zeiler ein
halbes Jahrhundert über als
Lehrender weitergegeben. Auch
dieses ist - wie

ich meine - für eine intakte Kunstlandschaft von großer Bedeutung. Abgesehen von der eigenen Kunstschule in der Schellingstraße in München, die seit 1958 existiert, unterrichtete er jahrelang an der Holzbildhauerschule in Oberammergau und von 1980 bis 1986 an der Akademie München.

Um was für ein Werk handelt es sich denn jetzt aber eigentlich?

1957 erschien in der Allgäuer Zeitung ein Artikel aus Anlass des Ankaufes einiger Zeichnungen durch die Kempfener Justiz. Darin heißt es: "...Zeilers zeichnerische Arbeiten sagen aus, wie sehr dem jungen Künstler das Figürliche liegt. Er gibt es auch offen zu, dass ihn Menschen am stärksten interessieren." und weiter: "Zeilers Arbeiten blenden nicht. Sie sind nicht gefällig, nicht lieblich im landläufigen Sinne."

In der Urkunde zur Verleihung des Kunstpreises der Bayerischen Akademie der Schönen Künste 1961 steht: "In seinem Suchen nach der Seele, nach dem Wesen der Dinge bleibt er der Erscheinung treu."

Von diesem naturalistischen Zeichner, der sich von vornherein um wesentliche Aussagen über den Menschen bemühte, bewegte er sich peu a peu zum Zeichenhaften voran. Er verzichtet auf Schatten, reduziert auf den Umriss, lässt Überflüssiges wie Kleidung oder sonstiges Dekor weg. "Unwesentliches reduzieren!" rät er seinen Zeichenschülern. Er ist um einen unverfälschten, direkten, rohen Blick auf menschliche Zustände bemüht. Wenn es ihm um eine bestimmte Aussage dazu zu tun ist, was in seinem Kopf vorgeht, lässt er den dazugehörenden Körper eben nur noch in verkürzter Andeutung übrig. Nicht mehr der Blick von außen auf eine bestimmte Befindlichkeit erscheint als Phänomen auf dem Blatt, sondern die Befindlichkeit selber kommt über den oft krakeligen, fahrigem, wirr erscheinenden Strich ins Bild. Die Dramen spielen sich immer stärker und immer wahrnehmbarer in einer, seiner Person ab, logisch, dass die Figuren format-füllend sind, es gibt keine Assoziationsräume außerhalb. Andere Themen als die Figur verlieren an Bedeutung, sie sind marginal in seinem Werk. Ein Werk, das keinen menschlichen Zustand auslässt und auch eine teils recht deutlich gezeigte Sexualität nicht ausschließt.

Die Tatsache, dass sich dieser Abstraktions-Prozess auf dem Boden dessen abspielt, dass da einer sicher zeichnet, ist wichtig. Beim Betrachten der verdrehten, überdehnten Gliedmaßen, für die der Bildrand oft eine gefängnisartige Begrenzung zu sein scheint, streckt und dehnt und verdreht sich die Betrachterin unwillkürlich. Der Schmerz, die Empfindung für eine Körperpartie, die die jeweilige Gefühlslage transportiert, überträgt sich auf den eigenen Körper. Auch in der akademisch unkorrek-

ten Darstellung ist der Transportweg der Zeilerschen Zeichnung sicher.

Und trotzdem hat Andreas Link, der diesen späteren Zeiler ab 1990 etwa als den "nachtländischen" bezeichnet, recht, wenn er formuliert: "Um in dieses nachtländische Reich zu kommen, musste jedoch die künstlerische "Königsmütze" erst zu Boden: Verzicht auf die zeichnerische Virtuosität und die mit ihr verbundene Sicht von außen. Peter Zeiler begann, wenn man so sagen darf, von innen zu sehen."

Durch einige frühe Schicksalsschläge fühlte sich Zeiler schon 1959 zu einer intensivierten Innensicht gedrängt. Er begann eine Psychoanalyse, die sicher nicht unbedeutend für sein weiteres Arbeiten war. Eine spätere Ausbildung zum Kunsttherapeuten untermauerte diesen Ansatz.

Zu freieren, spontaneren Gefühlsbildern angeregt, bezeichnete er im wahrsten Sinne des Wortes Zustände, die man vielleicht auch in mythologisch Stellvertreter hätte übersetzen können. Seine Gestalten aber sind pur, sie sind Angst und Wut und Trauer und Freude. Deswegen sind seine Bilder bedrängend und befreiend zugleich, die benannte Angst ist auf dem Weg zur Heilung.

Besonders begeistert sind sicherlich die Radierungen aufgenommen worden, mit denen der Künstler 1989 etwa begonnen hat. Und für mich wiederum wunderbar überraschend waren die Keramiken, die seit dem Jahr 2000 entstehen. Der Weg zur Plastik erscheint mir völlig logisch aus der Körperlichkeit der Zeichnungen heraus, kein großer Transfer, tatsächlich in den Raum zu gehen. Dass die Terrakotta-Figuren eine heitere Ausstrahlung haben, dass sich in ihnen der Schelm ein bisschen den Weg bahnt, der der ernste, existentiell wahrgenommene Zeiler auch ist, freut mich.



Zeigen müssen

Ingrid Zimmermann
bei der Ausstellungseröffnung im Orplid Icking, 2007

Philosophische Gedanken zur Ausstellung

Bei Peter Zeiler geht es um den „Geschlechterkampf“, ein schon etwas antiquiertes Wort, das aber seine Bedeutung nicht verloren hat. Bei Freud und später in anderer Form bei Carl Gustav Jung ist die Rede von der Angst und gleichzeitig der Begierde des Mannes, von der Frau, in der er meist auch die Mutter sieht, verschlungen zu werden. In seinen großformatigen, expressiven Zeichnungen mit dem scharfzackigen Linienwerk, dem polaren Schwarzweiß als kosmisches Grundthema und dem Blau, der männlichen Farbe, und dem Rot, der weiblichen Farbe, führt er dem Betrachter intime Szenen vor Augen, in denen es drastisch um Sexuelles zu gehen scheint. Was zu sehen ist, ist tatsächlich der Geschlechterkampf zwischen den Polen heißer Lust und dunkler Angst. Die Körper sind die Werkzeuge, die das geistige Prinzip, das dahinter steht, ausdrücken. Interessanterweise trägt die männliche Figur bei Zeiler häufig in sich wie in einem Uterus eine Frau oder manchmal ein Kind, rund und mit angezogenen Knien wie ein Embryo. Das Wesen schwimmt zwar in seinem Leib, aber es nimmt ihm auch Platz für das Eigene. Oder hat er sich nur der Bedrohung entledigt, so wie Zeus seine erste Frau, Metis, samt deren Kind, das sie im Leib hatte, verschlang? In der Kaltnadelradierung „Josef und Maria“ geht es um anderes: Das Kind ist in Marias Bauch, Josef sitzt ihr gegen-

über am Tisch, in der Mitte zwischen ihnen ein wuchtiges Wesen. Aus den Augen in seinem großen Kopf laufen Tränen. Aus Erbarmen? Eine andere Radierung hat den Titel „Zeigen müssen“. Ein wohl männliches Wesen hält sich eine Puppenfigur vor das Gesicht. Sie hat große erschreckte Augen, wie der Mann selbst, und wedelt wie ein Insekt mit Flügeln. Der Mensch und seine bange Frage, was er denn sei, variiert Peter Zeiler auf vielfache Weise, mutig, ehrlich, schonungslos und unantastbar im künstlerischen Ausdruck.



In sich hören

Andreas Link
 Auszug aus der Einführung zur Ausstellung
 Graphik und Plastik in der Galerie Theresien 13,
 Münchener Secession, 7.10.2007

Der doppelte Zeiler - Anmerkung zum Motivbestand

Da steht der Mensch im Mittelpunkt, meist die einzelne menschliche Figur als Kopf, als Ganz- oder Halbfigur. Da braucht es weiter nichts. Keinen Umgebungsraum. Ganz selten sind perspektivische Anklänge, etwa bei „Krieg“, wo ein Binnenraum angedeutet ist, da und dort mal Landschaft bei „mitten in der Natur“ oder bei „Franziskus“, auch bei „Traum“.

Da und dort finden wir augenscheinlich heitere Gemüthsstimmungen. Nehmen wir die drei Musikszenen, Bilder voller Musik und ihrer Bewegung, samt der Körperrobotik der geradezu skurril anmutenden Sänger und Musikanten, Peter Zeiler als subtiler und genauer Beobachter, der sich auch die unfreiwillige Situationskomik von Sängern oder Instrumentalisten im Einsatz nicht entgehen lässt, mit sicherem Strich die verzerrten Münder, die verbogene Körperhaltung am Instrument aufs Blatt bringt. Peter Zeiler als belustigter Beobachter des prallen Lebens, der Lebensäußerung. Gesteigert findet sich Lust an der Beobachtung bis hin zur Karikatur auch bei der „Verbeugung“ entdecken, saukomische Devotion einer übersteigerten Geste.

Und unversehens, meine sehr verehrten Damen und Herren, sind wir bei dem doppelten Zeiler, bei dem die genaue und ebenso liebevolle wie humorvolle Beobachtung des Lebens umschlägt in eine äußerlich verborgene Binnenwelt, die es abgrundtief in sich hat.

Der „Krieg“, wo beißwütige Bestien von links und rechts dem schreckensstarrten Menschlein an die Kehle springen, „Verzweiflung“, wo die Zerrissenheit der Person bis zur buchstäblichen Absprengung eines zweiten Schädels geführt ist, oder – gleich daneben – „Entsetzen“, die Hände hängen schlaff herab und das Entsetzen steigert sich zum buchstäblichen „Schiss haben“. Bilder, bei denen ein jüngerer Ausstellungsbesucher einmal meinte: „Des haut scho nei, mei Liawa!“ Bilder also, bei denen das muntere Vernissagegeplapper rasch an ein Ende kommt, die den Betrachter, wenn er es aushält, sich ihnen auszusetzen, sprachlos machen. Nebenbei, ist die Sprachlosigkeit durchaus eines der versteckten Bildthemen bei Peter Zeiler, die sich dem sorgfältigen Betrachter erschließen können. Da steckt manchmal der Bildfigur buchstäblich ein Kloß in der Kehle, bei „Mensch innen-außen“, bei der Pinselzeichnung „Kopf“, bei „In sich hören“ und der daneben platzierten Zeichnung. So nebenbei, eines der Bildthemen bei Zeiler.

Ein doppelter Zeiler, meine sehr verehrten Damen und Herren, der eine frohgemut mit Szenen heiterer Gemüthsstimmungen und der andere ein Zeichner des panischen Schreckens?

Ihnen als Freunde von Peter Zeiler und seiner Kunst sage ich ja gewiss nichts Neues, wenn ich behaupte, dass zwischen beiden Zeiler durchaus ein enger Zusammenhang besteht. Wer Zeilers Arbeit schon länger kennt, der weiß, was für ein begnadeter Zeichner er ist. Wie viele gewissermaßen klassische Aktzeichnungen es von ihm gibt. Mit Egon Schiele hat man ihn da in Verbindung gebracht, mit anderen Großen. Die Sorgfalt der Beobachtung, die Behutsamkeit, mit der Zeiler da zu Werke ging, eignet auch den „anderen“ Bildern des doppelten Zeiler.

„In sich hören“

Was sehen wir? Eine Halbfigur mit übergroßem Kopf, viel zu kurz geratenen Armen und Händen - Verzerrungen und Deformationen, das haben Sie längst gemerkt, gehören ja zum spezifischen Gestaltungsrepertoire von Peter Zeiler. Die Gestalt balanciert in der Rechten ein kleines, ach so kleines hellweißes, schreiendes, zappelnd-

des Kind, so ungeschickt, dass jede Mutter Angst haben müsste, es könnte gleich fallen.

Zumal, sehen wir genau hin, diese Figur die die Linke, statt das Kind damit zu stützen, ans linke Ohr gelegt hat und den Blick obendrein keineswegs auf diese gefährlich kippelige Situation gerichtet hat, sondern eher versonnen, fast verträumt ins Leere schaut.

Die Stirn in Falten gelegt, angespannt, schmerzlich fast. Vom linken Augenwinkel zieht sich eine dunkle Spur zu Ohr und Hand, eine Tränenspur.

Der Kopf ist geneigt, so wie wir ja alle bei genauem Hin-hören den Kopf neigen – unsere Sprache verrät es: ein geneigtes Ohr finden, nennt man das – die Hand, ans Ohr gehalten, unterstützt das intensive Bemühen, doch etwas wahrzunehmen von dem leisen, allerleisesten Ton. „In sich hören“ hat Peter Zeiler diese Arbeit betitelt.

Sie ist typisch für seine Arbeiten, zunächst oberflächlich betrachtet: der Mensch im Zentrum, die nackte menschliche Figur, frontal dem Betrachter gegenüber, und immer wieder, mal im Körper, manchmal in der Hand eine Kindsgestalt, die aber keineswegs ein leiblicher Abkömmling ist, sondern eher so etwas wie ein „Seelenkind“, ein kindlicher Anteil der Psyche, etwas, das zum Leben kommen will in einem selber und was man, - wie dieses Bild deutlich macht - oft überhört, selbst wenn dieses kleine Etwas so laut brüllt wie auf diesem Bild, wenn es so strampelt und zappelt wie wild. Freilich, dieses Seelenkind wahrzunehmen ist ein schmerzhafter Prozess, die in Falten gelegte Stirn und die Tränenspur sprechen eine deutliche Sprache und nicht zuletzt die simple Tatsache, dass die Figur nackt ist.

Erst wenn man das Risiko eingeht, allen Schutz abzulegen – und bekanntlich machen Kleider ja Leute – erst wenn man nackt und schutzlos ist, sich nicht mehr verstecken kann, erreicht man den Zustand von schonungsloser Offenheit und Ehrlichkeit, der „in sich hören“ lässt.

Zwei formale Beobachtungen an dieser Stelle. Einmal die Frontalität der Figuren von Peter Zeiler und der fehlende Umgebungsraum. Es ist bezeichnend, dass fast nur bei den Bildern des einen Zeiler ein Bildraum, Landschaft oder Innenraum zu finden ist und auch nur bei den „fröhlichen“ oder fröhlicheren Motiven eine Seitenansicht - wie etwa bei „die Sonne umarmen“. Beim anderen Zeiler eine geradezu unausweichliche Frontalität, ein direktes Gegenüber. Der Bildraum ist Handlungsraum, aber nicht in Distanz, sondern im fordernden Gegenüber zum Betrachter.

Übrigens - zweite formale Beobachtung - die dargestellten Personen sind selbstverständlich allesamt unbekleidet, ohne deswegen im traditionellen Sinn Akte zu sein, selbst wenn da und dort ein Genital deutlich oder auch betont hervortritt. Selbstverständlich, habe ich gesagt, weil Zeiler uns nicht irgendwelche Bildgegenstände vor Augen führt, keine Ansichten von irgend etwas, keine Ansichten, sondern Einsichten. Eine Sehweise, die nach innen gerichtet ist und nach innen zu führen vermag. Deswegen schonungslose Nacktheit, die auch die üblichen Schamgrenzen nicht anerkennt. Denken Sie an Entsetzen, wo die Figur buchstäblich „Schiss“ hat.

Nochmals zurück zu der Art des Peter Zeiler, Bilder zu machen. Der Bildraum, das haben wir schon gesehen, ist der Handlungsraum. Eine Handlung, die mir gegenüber, frontal sich ereignet, nicht an mir vorüberzieht, sondern mich einbezieht. Einbezieht über die betonte Körperlichkeit der Haltungen, da hält man selber den Atem mit an, legt die Hand ans Ohr, verkrümmt sich, geht in die Knie, lässt die schlaffen Arme sinken, oder bekommt vor Freude vervielfachte Beine.

Freilich geschieht das Einbeziehen des Betrachters bei Zeiler nicht plump, sondern mit - und es mag bei der Vehemenz seiner Arbeiten verwundern, wenn ich fast paradox formuliere - mit Diskretion. Bei aller Frontalität, die aufgerissenen Augen blicken mich nicht an. Das, was diesen Figuren geschieht, geht zuerst und zuletzt sie selbst an. Von daher eignet ihnen eine eigene Würde.

Wir kommen zum dritten und letzten: Die Kunstwelt von Peter Zeiler und die Weltkunst.

Zeiler ist, das wissen Sie längst, einer der – wenn man so sagen kann – geborenen Zeichner. Schon als Jugendlicher fiel er auf durch vorzeigbare Blätter, dann nach wenigen Jahren Akademie erwies er sich als gut geschulter, versierter Zeichner im klassischen Sinn: kühnes Helldunkel, mühelose Plastizität der Form usw.

Was wir aber hier sehen, ist power pur! In der Zeichnung ein vehementer Pinselstrich, in der Radierung keine Spielchen mit technischer Raffinesse, sondern die blitzehrlische Kaltnadelradierung, direkt geht's da zu Sache mit hartem Strich.

Man hat verschiedentlich kunstgeschichtliche Assoziationen gemeint, feststellen zu müssen: George Grosz, Expressionisten und ihre Nachfolger – biografisch gibt es ja Berührungen zur Gruppe Spur - oft hat man Zeiler in die Nähe von Art Brut gerückt. Das alles ist nicht verboten

und es gehört ja auch in den kunstgeschichtlichen Kontext des Schaffens von Peter Zeiler. Ein Künstler lebt ja in der Zeit und nicht auf einer Insel der Seligen. Berührungen ja, mehr aber auch nicht.

Dafür ist ja gerade die Arbeit und der Weg von Peter Zeiler zu eigenständig, zu sehr persönlich geprägt von eigenem Erleben. Genau das ist es ja, was den Betrachter so besonders berührt: Man spürt das authentische Erleben in jedem Blatt. Tiefe Erfahrung, Echtheit des Erlebens macht aber alleine noch keine große Kunst. Damit ein Künstler derart souverän die Verschränkung und Balance von Körpererfahrung und Seelenerfahrung ins Bild setzen kann, damit bei aller Deformation und Körperverzerrung die Menschlichkeit der Figur und ihre innere Würde gewahrt bleibt, braucht es genauso die künstlerische Erfahrung des begnadeten Zeichners. Zahllose Zeichenstudien vor dem Modell, bis das Sehen zugleich mit Stift und Pinsel einhergeht.

Kein Wunder, dass man Peter Zeiler immer wieder mit den Großen der Zeichnung verglichen hat. Was ihn jedoch in besonderem Maße zu einem zeitgenössischen Künstler macht, ist nicht in erster Linie das Aufgreifen und die Auseinandersetzung mit künstlerischer Form der Zeit, sondern das Aufgreifen eines Großthemas der Kunst unserer Tage, eines Themas, das gewissermaßen in der Luft lag: der menschliche Körper und die Körpererfahrung.

Es scheint, dass in unseren Tagen einer zunehmenden Virtualisierung der Lebenswelt und eines Mangels an authentischer Lebenserfahrung gerade der Körper erneut in den Blickpunkt des Interesses der Kunst gerückt ist, auch wenn sie sich meist anderer Mittel bedient als des klassischen Pinsels und der Radierplatte.

Peter Zeiler ist auf seinem ganz persönlichen, mit einer Beharrlichkeit bis an die Grenze der Sturheit verfolgten Weg unversehens an einen Mainstream der Gegenwartsentwicklung geraten. Seine künstlerische Stimme, sein Wirklichkeitserleben eröffnet gleichsam stellvertretend dem Betrachter einen Erlebnisraum, der uns neu sehen lehrt, uns bereichert und beglückt.

**Mechthild Müller-Hennig, Augsburg
anlässlich der Ausstellung in Oberschönenfeld 2009**

Zum Werk von Peter Zeiler - eine Annäherung

Poesie und Tasten, Ringen und Vitalität, bis an die Grenzen gehen - inhaltlich aber auch formal – diese Begriffe drängen sich für mich angesichts von Peter Zeilers Grafiken auf. Über Jahrzehnte hinweg kreisen seine Themen um die menschliche Existenz, um Geburt und Tod, Traurigkeit und Schlaf, Bedrohung und Krieg.

Zeilers Interpretationen von Depression und Aggression haben immer wieder zu Vergleichen mit Goya, Kubin und Beckmann geführt. Auch im Hinblick auf die Gestaltung lassen sich Gemeinsamkeiten feststellen – so verbindet Zeiler beispielsweise mit Kubin die Bewegung, die zum Teil nervös wirkende Strichführung und schließlich auch die Wiedergabe von Brutalität. Doch im Unterschied zu Goya, Kubin und Beckmann, schafft Zeiler keine Szenarien und stellt auch keine Zeitbezüge her. Er isoliert vielmehr seine Figuren, er lässt sie pars pro toto für bestimmte Gefühle stehen und das in einer Dichte und Eindringlichkeit, der wir uns nicht entziehen können.

Die meisten Zeichnungen und Radierungen von Peter Zeiler sind „Psychogramme“. Auch seine von äußeren Anlässen inspirierten Bilder sieht er in diesem Kontext. Aber das, was den eigentlichen Zeiler ausmacht, was ihn heraushebt, ist die Fähigkeit, das Innerste nach außen zu kehren, zu verbildlichen. Dabei geht er in der Regel nicht von einer bestimmten Aufgabenstellung aus, Bildtitel werden meist erst im Nachhinein vergeben.

Manchmal erinnern Zeilers Köpfe und Figuren an Arbeiten aus den 1940er und 1950er Jahren, beispielsweise von Asger Jorn, Karel Appel oder Jean Dubuffet – doch Zeiler löst sich nicht annähernd so weit von der Gegenständlichkeit wie diese Künstler.

Als Peter Zeiler Ende der 1950er Jahre von Heimrad Prem und Helmut Sturm dazu eingeladen wurde in ihrer neu gegründeten Gruppe „Spur“ mitzuarbeiten, lehnte er ab. So ging er seinen Weg, allein. In erster Linie blieb er stets Zeichner. Auch während der zunehmenden Beschäftigung mit Druckgrafik - ab 1989 - sowie mit Malerei und Skulptur seit rund zehn Jahren, hat er das Zeichnen nie vernachlässigt. So konnte er die sehr persönlichen Schwüngen am unmittelbarsten wiedergeben. Sicherlich hat ihm auch die 1959 begonnene Psychoanalyse den Weg dafür geebnet, Gefühle in eine Bildsprache zu übersetzen.

So sehr sich auch Peter Zeilers Themen und Motive über Jahrzehnte hinweg wiederholen, so unterschiedlich sind seine künstlerischen Ausdrucksmittel. Allein auf dem Gebiet der Zeichnung lassen sich vier verschiedene Grup-

pen, zwischen denen es freilich auch Verbindungen und Überschneidungen gibt, ausmachen: Einmal sind es die von großer Spontaneität geprägten, auf wenige farbige Pinselstriche reduzierten, figurlichen Darstellungen. Seltenere, aber auch charakteristisch für Zeiler, sind Kreidezeichnungen bei denen er mit vielen Linien ein Motiv herausarbeitet. Dem gegenüber stehen Grafiken, die von Elementen, wie Flächen oder Schattierungen geprägt sind. Und schließlich gibt es auch die von fahigen Linien überzogenen Blätter. Aus letzteren entwickelte sich, wie es scheint, die Radierung. Dabei handelt es sich um eine Technik, die es dem Zeichner erlaubt, die Feinheit und Differenziertheit der Linie noch stärker ins Blickfeld zu rücken, als dies bei der Zeichnung möglich ist.

Mit seinen Terrakotta-Skulpturen beschreitet Peter Zeiler seit 2003 ein neues Terrain. Die Körperproportionen mit ihren deutlich erkennbaren Verzerrungen, die für seine Zeichnungen so charakteristisch sind, behält er auf dem Gebiet der Skulptur bei.

Letztendlich setzen sich Zeilers Plastiken deutlich von seinen durch Spontaneität geprägten Zeichnungen und Radierungen ab. Sie sprechen eine eigene Sprache. Zeichenhaft, ja hieratisch stehen sie wie Mahnmale oder Verkünder vor uns.

Peter Zeiler gewinnt Wettbewerb in Polen

Großer Preis bei „Majdanek '94“

Irsee (az). Der Irseer Künstler Peter Zeiler hat den Großen Preis der vierten internationalen Triennale der Kunst „Majdanek '94“ zuerkannt bekommen. Die Auszeichnung wurde Zeiler bereits im Mai im polnischen Lublin überreicht. Zum Wettbewerb, unter der Schirmherrschaft der UNESCO veranstaltet vom Polnischen Verband Bildender Künstler und dem Staatlichen Museum in Madanek, wurden knapp 3000 Arbeiten eingereicht, zur Ausstellung kamen schließlich 360 Arbeiten von 205 Künstlern aus 36 Nationen. Zeiler selbst hatte vier Radierungen eingereicht. Die Auswahl der Arbeiten für die Ausstellung, sowie die Preisverleihung wurden durch eine internationale Jury vorgenommen. Im Staatlichen Museum in Majdanek, das nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet wurde auf dem Gelände des ehemaligen Nazi-Konzentrationslagers, wird seit über 30 Jahren zeitgenössische Kunst zum Thema Märtyrertum und zur Antikriegsproblematik gesammelt. Den Richtlinien der Triennale zufolge sind „alle Künstler“ zur Beteiligung aufgerufen, „die daran glauben, dass die Kunst gegenüber der kranken Kondition des Menschen nicht ratlos ist“.

Gefühlsbilder - Ausstellungen

Gruppenausstellungen (Auswahl)

		1995	Galerie der Bayerischen Landesbank, München mit Andreas Eich, Hubert Lang, Armin Mehling
1984, 86, 88, 92	“Bayerische Kunst unserer Tage” in Wien, Budapest, Kairo, Alexandria, Breslau		
1987, 88, 90	“Unikat-Experiment-Auflage”, “Entwicklungen”, “Kriegsmaler - Maler im Krieg” in der Galerie der Künstler, München	1996	“Aufbruch aus der Schattenwelt” mit Josef Wehrle, Kunstverein Gauting
		1997	Ausstellungsgewölbe der Stadtparkasse Kaufbeuren mit Helga Jahnke
1992	Jahresausstellung Niederreuther Stiftung, Gauting		Einzelausstellung in der 5. Internationalen Art Triennale der Kunst, Majdanek, Polen
1993	Internationale Print Biennale, Sapporo / Japan		
1994, 97, 2000	Internationale Art Triennale der Kunst, Majdanek, Polen	1998	Kunstverein Augsburg, Holbeinhaus Druckgrafik Pilatushaus, Oberammergau
2000-2008	Ausstellungen in Kempten, Marktoberdorf, Irsee		“Zeichnung” mit Baschang, Tafelmaier, Voré, Stadt Pfarrkirchen
2000, 03, 06	Ägyptische Internationale Print Triennale Kairo - Alexandria	1999	Kulturamt Galerie Parterre, Berlin mit Andreas Bindl und Walter Raum

Einzel- und Kleingruppenausstellungen (Auswahl)

		2000	„Tagsichten-Nachtsichten“, Kulturesk Augsburg
		2002	Neue Radierungen und Zeichnungen, Verein für Original-Radierung München
		2003	„Brandneu“ Terrakottafiguren, Kulturesk Augsburg
1991, 92	“Schatten”, Schwabenakademie Irsee - Künstlerwerkstatt Lothringer Straße, München - Galerie Barthel, Berlin mit Renate und H. M. Bachmayer, A. Bindl, F. Hitzler, H. Rieger	2006	„Parallele Wege“ Münchener Secession, Venedig Palazzo Albrizzi
1992	Kulturring Kaufbeuren Verein für Originalradierung, München “50 Jahre Zeichnen, 5 Jahre Radierungen” Kurhaus Garmisch-Partenkirchen	2007	„hand-greiflich“ Zeichnungen, Radierungen, Plastiken Künstlerhaus Marktoberdorf
		2007	„Graphik und Plastik“, Galerie Theresien 13 Münchener Secession
1993	“Zwischenstation Angst”, Deutsche Aerospace, Rottach-Egern	2007	Zur Erderwärmung mit Irma Hünerfauth, Alinde, Walter Tafelmaier, Orplid in Icking
1994	“Menschenbilder” mit Hans Dumler und Hilde Spindler, Fürstenfeldbruck Künstlerwerkstatt Mehlwaage, Freiburg	2009	Kunstpreisträger des Bezirks Schwaben, Galerie Oberschönenfeld
		2010	Gefühlswelten Kunsthalle Kempten
1995	“Aus- und Inwendig” mit Andreas Bindl, Kunstverein Rosenheim “Am Ende der Zeiten” - Schwabenakademie, Irsee Galerie Rathaus, München mit Andreas Bindl, Karl Bohrmann, Heike Pillemann	2010	Terrakottaplastiken und Bilder, Ausstellung im Gewölbe der Stadtparkasse Kaufbeuren
		2016	Angst mit Blick auf den Menschen, Orplid München
		2017	Radierungen und Plastiken, Galerie Markt Bruckmühl
		2020	Peter Zeiler & Stiftung Hugo Tauscher

